המזכיר

Preis des Jahrgangs (sechs Nummern) Ein Thaler 10 Sgr.

הראשונות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 39.

(VII. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin**

1864. ***Mai — Juni.*** תרכ"ד

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.

1. Bibliographie.

I. Einzelschriften.

אמירה לבית יעקב. אנשפראכע אן דאס הויס יעקבס . . בעארבייטעט פאן ז'. ב'. באמבערגער. פיורדא. תרכ"ד. 8.

(*Amirah le-bet Jaakob*). „Ansprache an d. Haus Jakob's, oder die 3 besondern Pflichten jüd. Ehefrauen: Niddah, Challah, Hadlaka, nebst ein. Anh., die Vorschriften über das Fleischsalzen enthaltend. Nach dem Rituale bearb. u. ins Deutsche übertr. v. **S. B. Bamberger.** 2., durch obigen Anhang[1]) verm. Aufl. 8. *Fürth*, Dr. v. Juda Sommer 1864. (XII, 42 S. u. Anh., deutsch mit hebr. Quadrat). [507]

[Erschien zuerst 1858 in 5000 Ex., welche trotz der starken Verbreitung eines ähnlichen Werkes, מחנה ישראל von B. Fränk, vergriffen wurden[2]).] (*Lt.*)

אגדה ארבע כוסות מאת ר' שלמה פפנהיים. מנקדה מבוארה ומוגהה ע"י דוד סלוצקי וי"ד טומפאווסקי. ווארשא, תרכ"ד. 16.

Arba Kosot v. **Sal. Pappenheim**, punktirt mit Noten v. *D. Sluzki* und *J. D. Tumpowski*, 16. *Warschau*, Dr. v. Ch. Kelter „1863." (50 S). [Vgl. vor. Jg. N. 341.] [508]

---

1) הלכות מליחה. דיא פארשריפטען איבער דאס פליישזאלצען.
(***Hilchoth Melichah***). Die Vorschriften üb. d. Fleischsalzen u. s. w. wie oben 13 S., auch besonders ausgegeben.

2) [Vgl. auch חובת נשים vor. J. N. 264. Red.]

דעת אלהים בארץ ובו שלשים ושתים נתיבות חובר מאת אברהם הכהן קראכמאל. [לבוב] שנת ה׳ אלפים לחוות בנועם ד׳ לפ״ק. 8.

Daat Elohim baarez, religionsphilosoph. Betrachtungen in 36 Paragraphen v. **Abr. Krochmal.** 8. *Lemberg*, M. Wolf, 1863. (113 S., 20 Sgr.) [509]

[Der Vf., in die Fusstapfen seines berühmten Vaters tretend, versucht eine Skizze der Geschichte des Gottesbegriffes nach den Hegel'schen Begriffen des Ich und der Erscheinung (אני והמראה). In § 9 S. 17 ff, weist der Vf. die Spuren der Religion Zoroasters in jüd. Quellen nach, wobei ihm freilich die neuen Forschungen auf diesem Gebiete unbekannt sind. Zu S. 19 Asmodai vgl. HB. V, S. 94 N. 753; zur pseud. Lit. S. 65.]

חכמת ישראל הוצאה כוללת מיטב ספרי חכמי ישראל הספרדים בפילוסופיא האלהית ובחכמת המדות שחברו משנת ד׳ אלפים תרנ״ג (ר׳ סעדיה) עד שנת ה״א קע״ג (ר״י אלבו) נסדרו ונערכו עם הוספות רבות ויקרות מכ״י עתיקים ע״י דוד סלוצקי. חלק א׳ שלשה ספרים.

בחינת עולם מאת ר׳ ידעיה בדרשי עם בי׳ מאת ר״ד אטטענזאססער ומצורף אליו בקשת הממין עם פי׳ חדש ועתה יצא לאור עם תולדת המחבר בארוכה מאת ר׳ יוסף ווייסע נ״י רב בגאיא(!), ומנוקד, ועם הערות כור הבחינה מאת המסדר.

מבחר הפנינים במליצות.... לפי כ״י הנמצא בבי״המ בק״ק לונדון עם באור קצר ושנויי הנוסחא ע״י החכם צבי פיליפאווסקי נ״י. ועתה כתוס׳ באור מאת המסדר.

שמנה פרקים לרמב״ם עם באור חדש ומספיק ותולדת המעתיק ר״ש תבון מאת המסדר. ווארשא, תרכ״ד. 12.

Chochmat Jisrael, Sammlung theolog. u. ethischer Schriften der s. g. Portugiesen vom J. 893-1413, mit neuen Zugaben aus HSS. (!) v. **David Sluzki.** Th. I, enthält 3 Schriften: 1. *Bechinat Olam*, von **Jedaja Bedarschi**, punktirt mit Comm. v. *D. Ottensosser* und Biogr. v. *Josef Weisse*, nebst einigen krit. Bemerk. des Herausgebers. 2. *Mibchar ha-Peninim* [angebl. v. **Sal. b. Gabirol**], nach einer HS. in London mit mit kurzem Comm. u. Anm. v. *Z. Filipowski* u. Anm. des Herausg. — 3. *Schemona Perakim*, die 8 Kap. des **Maimonides** mit Comm. und Biographie des Uebers. Samuel Ibn Tibbon, vom Herausg. 12. Warschau, Dr. v. Lebenson „1863." (19 S., 37 u. 6 Bl., 34 S., 18 Bl.) [510]

[Die äussere Ausstattung dieses neuen Unternehmens ist den Lemberger Produkten gegenüber eine sehr gute, das Streben des Her. im Allgemeinen auf Besseres gerichtet; ein Prospect liegt mir nicht vor, aus welchem zu ersehen wäre, welche HSS. der Her. selbst benutzt habe oder wie er sich mit fremdem Eigenthum abgefunden; denn dass er z. B. *Weisse* nicht gefragt, ob er die Biographie abdrucken dürfe, ersieht man aus dem Beisatz: „Rabbiner in Gaya." Es handelt sich aber hier nicht bloss um den Vf., der zu seiner Erlaubniss wohl auch ein gut Theil Berichtigungen und Zusätze geliefert hätte. Der Her. geht auch weit über seine Kräfte, wenn er eine Biogr. Sam. Ibn Tibbons zu schreiben unternimmt. Jedem das Seine.]

מגילת אנטיוכוס הנקראת מגלה יונית בשפת ארמית ומתורגמת ללשון עברית. נדפסה ראשונ׳ בלונדון ועתה עם מבוא והערות ותקונים ע״י דוד סלוצקי.

Megillat Antiochos, aram. u. deutsch. nach d. Ausg. London [1851]; m. Einl. u. Anm. v. *D. Sluzki*. 16. *Warschau*, Dr. v. Lebenson 1863. (8 Bl.) [511]

מדרש כונן ועוד נוסף ס׳ מעין החכמה, בו יסופר נפלאות מרע״ה.

Midrasch Konen über Prov. 3, 19 mystisch, und *Maajan ha-Chochma* über Offenbarungen an Moses. 16. s. l. e. a. [*Johannisburg*]. (16 Bl.) [512]

מעודד ענוים. המחברת הקטנה הזאת טפחתי ורביתי לכבוד החברה היקרה חברת ישוב ארץ ישראל והקרבתיה מנחה לאוהבי ורעי חברי החברה הק׳ הנו׳ בישוב קטן שאבאץ במדינה סירבייען (מאת ר׳ יהודה אלקלעי). וויען שנת שפל רוח. 8.

Meoded Anawim. Den Mitgliedern des Colonisations-Vereins von Palästina in Schabatz in Serbien gewidmet (von **Jehuda Alkalai**). 8. *Wien*, 1864. (30 S.) [513]

[Der bekannte greise Chacham in Semlin hat bereits mehrere ähnliche Schriftchen in Betreff der Colonisation und Ansiedelung von Palästina veröffentlicht [vgl. HB. I, S 28, Red.] und ist nun für den von Dr. Lorje gegründeten Verein in Serbien thätig. Mit jugendlicher Begeisterung und unter vielen aggadischen und kabbalistischen Belegen sucht der Vf. die Richtigkeit und Bedeutung des Vereins darzustellen, da durch ihn allein Palästina aus dem tiefen Verfall sich endlich erheben und der messianischen Zeit näher gerückt werden könne.] (*D. O-m*)

משניות עם פירוש קב ונקי עם כמה תיקונים והוספות דהיינו ציוני המשנה בפירוש וגם פרקי המשניות ע״פ א״ב אשר לא היו בראשונים שנדפסו בהוראדנא בשנת הקנ״ג. ב״ח. (יאהאננישבורג). 16.

Mischnijjot mit kurzem Comm., nach Ed. Grodno, 1793, mit einigen Verbesserungen. 16. *Johannisburg*, Dr. u. Verl. v. A. Ganschorowski, o. J. II. Theile. (168, 240 Bl.) [514]

שלחן ערוך מהלכות הצריכות מלוקטות מטור.. מכבוד.. ר׳ שניאור זלמן. שטעטטין, תרכ״ג, תרכ״ד. 8.

Schulchan Aruch, Auszug von [dem chassidischen Rabbi] **Schneior Salman [Ladier]**. IV. Thle. 8. *Stettin*, Schrentzel 1863-4. (138 u. 77, 174, 201, 164, 132 Bl.) [515]

תו זכרון כולל כל דיני הלכות טריפות וב״ב והערובות ומ״א וכו׳ לפי ערך הא״ב למצוא כל דין ודין ביורה דעה. מטני יצחק פרנקעל. ליק. תרכ״ד. 4.

Taw Sikkaron, Compendium der üblichsten Theile des Jore Deah, alphabetisch geordnet, v. **Isak Fränkel**. 4. *Lyck*, Dr. v. Siebert 1864. (48 Bl.) [516]

[Hr. ***Silbermann***, Red. des Maggid, hat vor 20 Jahren das Ms. vom Vf., einem Russen, gekauft, und von letzterem nichts weiter vernommen. Das Schriftchen vertritt in jedem Falle einen guten alphabetischen Index.]

תפלה זכה תיקו הבעל חיי אדם לאמרה ביה״כ קודם כל נדרי וכו׳. קעניגסבערג. יראחי. 8.

Tefillah Sakka. Gebet für den Versöhnungstag u. s. w., v. **Abr. Danzig**, hebr. u. deutsch im poln. Jargon (punktirt). 8. *Königsberg*, Gruber et Longrien, 1861. (18 Bl.) [517]

תפלה ישרה לימים נוראים הועתקה מס׳ עבודת הקודש וס׳ כף אחת. קעניגסבערג. יראתי. 8.

Tefilla Jeschara. Gebet für Neujahr und Vers., aus Schriften des **Ch. J. D. Asulai**, hebr. u. deutsch (wie vor. N.). 8. das. (15 Bl.) [518)

מאמר **התמוז** דרישה תוריית והמצאה חדשה בהוראת שם המקרא תמוז וכו׳ חבר בשפת גרמנית... מאת הפרופסור ד׳ חוואלזאהן והוכן עתה בשפת עברית בקצור דברים ובהוספת איזה הערות נחוצות מאת איש ח״י ברי״א גורלאנד קאנדידאט בלשונות המזרחיות בס״ט פ״ט. ליק, תרכ״ד. 8.

„Ueber *Tamuz* [l. *Tammuz*] und Menschenverehrung bei d. alten Babyloniern, v. Dr. **D. Chwolsohn.** Hebr. bearb. u. mit Anmm. v. **Jonas Gerland.**" 8. *Lyck*, gedr. bei R. Siebert 1864. (36 S.) [519]

[Vgl. unsre Anzeige des Originals Jg. V, S. 122. Der Uebersetzer glaubt an die Aechtheit der babylonischen Quellen.]

מגלת קהלת עם פירש מספיק וחדש, חברתיו אני הצעיר ברוך ווערבער מילדי בראדי. לעמבערג, תכר״ך. 8.

Das Buch *Kohelet* erklärt und ausgelegt von **Baruch Werber.** 8. *Lemberg*, Dr. von Lorje und Sperling. 1862. (unpag. 30 Bl.) [520]

[Eine kleine Arbeit über das schwierige Buch, die von dem traditionellen Boden nicht abweicht, sogar das apokryphische Buch der Weisheit dem Salomo zuschreibt, und im Ganzen wenig Bemerkenswerthes bietet, obschon manche plausible Erklärung sich darin findet.] (*D. O-m.*)

ALEXANDER s. DUPARC.

ALLIANCE ISRAELITE Universelle. Compte Rendu des Séances. (Premier trimestre de 1864). 8. *Paris*, Siège de la Société Rue d'Enghien 23. Avril 1864. (11 S.). [521]

[Von den Schriften, welche der Bibliothek der A. J. neuerdings zugeflossen, heben wir hervor, weil in der H.B. bisher nicht erwähnt. [Aus Mangel an genauen Nachrichten, für welche wir dankbar wären, Red.]: Récits bibliques de ***Isaac Levy***; Devoirs des nations envers le peuple juif, par un ***Anonyme***. ***La Régénération***, journal israelite de ***Bloch***. ***L'Israélite français***.] (*M. K.*)

APOLANT, S. Rede zur Todten-Feier für . . . Giacomo *Meyerbeer*. Gehalten am 11. Mai in der Meyerbeer-Synagoge. 8. *Berlin*, Poppelauer 1864 (8 S.) [522]

ASCOLI, G. I. Del nesso ario-semitico. Lettera al prof. Ad. Kuhn. (Estratto des *Politecnico*, vol. XXI)[1]). 8. *Milano*, Daelli 1864. (32 S.) [523]

[Nach den abenteuerlichsten Hypothesen und Anläufen, das Semitische auf das Indoeuropäische zurückzuführen, wie z. B. von Fürst und Delitzsch in der Bibelconcordanz, und den Remonstrationen besonnener Forscher, tritt uns hier zum ersten Mal ein streng wissenschaftlicher, auf die neuesten Resultate der indoeuropäischen Philologie sich stützender Versuch entgegen, das Gemeinschaftliche in den ältesten Elementen des Baues und des Materials der beiden Cultursprachstämme durch richtige Analyse zu gewinnen. Der vorliegende Brief ist der Vorläufer einer im ***Istituto***

---

[1]) Wir nehmen hierbei Gelegenheit, unsere Leser auf diese Monatschrift aufmerksam zu machen, welche Abhandlungen über alle Gebiete von Wissenschaft und Kunst vom Standpunkt des weitesten Fortschrittes enthält.

527]
Lombardo zu lesenden Abhandl., auf welche wir sehr gespannt sind, da die hier gegebenen Nachweisungen im Ganzen auf Zustimmung rechnen dürften (obwohl einzelne Grundbegriffe semitischer Beispiele anzufechten sind). So z. B. kann die Identität der Laute, welche die s. g. pronominale Declination darbietet, wie des semit. femin. mit dem arischen neutralen *t* (p. 11), weder auf einer absoluten Eigenschaft jener Laute (*m*, *t*) beruhen, noch auf blossem Zufall. So erklärt sich das semitische adverb. *âm*, und selbst *aw* in יחדו, עכשו als Accusativ. Ersteres und auch das s. g. locale schliessende *ah*, hat schon *Munk* (Abulw. p. 113) als Rest eines primitiven Accus. erkannt und mit der arab. Nunnation verglichen. Interessant ist die Zurückführung von אחד, אחר, יתר, אשר auf Comparativfformen (S. 15), wichtig die Erklärung der arischen Themen des Präsens als *nomina agentis* (17 ff., zu S. 19 *varta* vergleiche „werden", arab. צאר [vgl. hebr. ציר Angel und Bote] und daher שוב im wissenschaftlichen Style für „werden"). Es ergiebt sich, dass häufig der 3. semit. Wurzelbuchstabe formativ ist, z. B. (S. 21) חמד und חמל von חם heiss, und daher der Freund „Schwiegervater" (wie דוד Vetter). Am Anfange der Stämme findet der Vf. Spuren von Reduplication, z. B. כחד, von sanscr. *Kad* vernichten [vgl. קץ, קט abschneiden, חד u. s. w.]. Auch die hebr. בנינים und der arab. Plural. fractus werden auf Zwischentreten von Formativen zurüskgeführt (27 ff.). Den Schluss bilden Grundzüge zu einer „vergleichenden Phonologie", gewissermassen einer ario-semitischen Lautverschiebungslehre.]

BAUR, L. Palästina. Nach älteren Quellen (Flav. Josephus, sowie nach den Ergebnissen neuester Forschungen von Mappirge (Kiepert, v. Roumer, van der Velde etc.) gez. u. bearb. Chromolith. fol. *Stuttgart*, Steinkopf 1864. (8 Sg.) [524]

BENJAMIN, J. J. Drei Jahre in America 1859-62. 3 Thle. 8. *Hannover,* Selbstverl. (Dr. von Riemschneider) 1861. (384, 165, 132 S.). [525]

BERICHT (Dritter) der Talmud-Unterrichts-Anstalt, womit u. s. w. einladet der Dirigent Dr. **Friedländer**. 8. *Berlin*, Dr. v. H. Müller 1864. (14 S.) [526]

[Vgl. Jg. V. S. 63. Die Berichte der neuen Unterrichts-Anstalten, Religionsschulen und dergl. in grösseren Städten, von studirten Lehrern ausgehend, werden einst wichtige Beiträge zur Geschichte des Judenthums und der Wissenschaft im Judenthum sein. Der Verf. des vorlieg. erkennt unter 1: „der Fortschritt des Talmud-Vereins," eine Berechtigung des „Fortschritts" an, in den neuen Mitteln das Alte zu erhalten. Der Verein begründete eine Unterrichtsanstalt mit nicht geringer Stundenzahl; aber auch hier zeigen sich die Uebelstände einer jeden s. g. „Religionsschule" [vgl. unter N. 549], die nur durch Verwandlung der Anstalt in eine *vollständige Knabenschule* zu beseitigen sind, und dazu wird mit der untersten Klasse der Anfang gemacht werden. — Der Director hat ausserdem eine selbstständige Schule gegründet. — Wir nehmen Act von dem Bekenntnisse, dass eine auch nur mässige Kenntniss von Bibel und Talmud anders als in specifisch eingerichteten jüdischen Schulen unerreichbar sei, und müssen die Resultate solcher abwarten. Aus dem Plane ersehen wir, dass die Schüler auch die Ethik des Bechai lesen; dass scheint uns doch didaktisch sehr bedenklich, oder muss auch eine jüdische Didaktik geschaffen werden?]

BERNARD, HERM. HEDWIG. ספר איוב The book of Job, as expounded to his Cambridge Pupils. Edited with a Translation and Additional Notes by **Fr. Chance**, Vol. I cont. the whole of the original work. 8. *London*, Hamilton 1864. (CIV, 513, VIII, 4 S. und Portrait). [527]

[Ein echt englisches Buch, gedruckt auf Kosten des Vaters des Uebersetzers. Letzterer, fellow of the R. College of Physicians, Uebersetzer von Virchow's Cellu-

[528

larpathologie, ehemal. Schüler des Vf., für des Lehrers Leistungen begeistert, fasst im Vorw. die Vorzüge derselben in 4 Punkte zusammen: 1. Consequenz in den Charakteren der Redner, namentlich Hiob's. 2. Echtheit und Vorzüglichkeit der Rede Elihu's. 3. Hiob (wie alle bibl. Bücher nach des Vf's System) ist durch den biblischen, seltener durch den spätern Hebraismus erläutert, nicht durch die verwandten Dialecte. 4. Die Abweichung von der autorisirten engl. Uebersetzung ist überall motivirt und durch Parallelen belegt. Der 3. Punkt, eine, in der That zu weit gehende Reaction gegen die Ausschreitungen der dialectvergleichenden Exegese, für die materielle Kenntniss des Hebräischen mit Einschluss der jüdischen Exegese, kennzeichnet das Werk des Lehrers und Schülers. Auf die Vorr. folgt der betreffende § aus *Benseeb's* Einleitung in rabb. Lettern, nebst engl. Uebersetzung, Beides mit Anmerkungen versehen, welche sich auf die trivialsten Dinge erstrecken, ja an einem Druckfehler beinahe eine Seite (XXXV) verschwenden Es folgt eine zweite Vorr. des Her. nebst einer von B. selbst dictirten Biogr. (p. LXXXIX ff.) — Von jüd. Eltern zu Uman (Russland) 1785 geboren, seit 1830 Lehrer des Hebr. in Cambridge, veröffentlichte B. 1832: *The Creed and Ethics of the Jews, exhibited in selections from the Yad Hachazaka etc.* [s. *Catal.* p. 797], 1839: תמנחל *The Guide of the Hebrew Student*, eine Auswahl aus hebr. Schulbüchern von *Wolfsohn* und *Benseeb*, vermehrt mit einigen eigenen hebr. Abhandl. und der hebr. Uebers. von Stellen aus *Plautus, Juvenal, Shakespeare, Pope, Young* u. A. Nachdem er erblindet, verf. er zusammen mit *P. H. Mason* „מי מנוחות *An easy, practical h. grammar*" in II Bden. Im Sommer 1857 vollendete er das MS. seines Hiobcomm. u. st. am 15. Nov. Auch in der Ergänzung dieser Biogr. hebt der Her. B.'s Kenntniss des Rabbinischen hervor, und giebt ein Facsimile von dessen rabb. Handschrift. Ueber religiöse Ansichten vermied er jede Erörternng. Wir können nach Alledem kaum zweifeln, dass B. als Jude erzogen war und als solcher sich in den rabb. Commentaren heimischer fühlte, als in dialectischen Untersuchungen; vielleicht wird sein Werk dazu beitragen, die Kenntniss der ersteren in England anzubahnen. — Der hebr. Text verliert sich fast in dem weitschichtigen Commentar; die Uebersetzung des Her. beginnt p. 395.]

BIBEL, Die russische, von **L. J. Mandelstamm.** Psalmen. (Псалмы, буквальный переводъ.) 8. *Berlin*, Selbstverl. 1864. (160 S.) [528]

BLUMHARDT. Psalmlieder od. die **Psalmen** in singbare Lieder umgesetzt. 2. Aufl. gr. 16. *Stuttgart*, Liesching 1864. (16 Sg.) [529]

DELITZSCH, FR. Das B. Job. 8. *Leipzig*, Dörffling 1864. (2⅝ Thlr.) [530]

[II. Bd. des Comm. über die poët. Bücher des A. T. von *Keil* und *Delitzsch*.]

[DUPARC, M.] Israeliten of Joden. Hoch 8. s. l. e. a. (Abdruck aus dem *Navorscher*). (7. S.) [531]

[Eine Antwort auf die Frage (Bd. XIII. S. 299), warum man in Holland jetzt gewöhnlich die Juden als Israeliten bezeichne, in liberalem Sinne. Unterschrieben ist „Alexander", auf dem Abzuge ist aufgeklebt: *M. Duparc.* — Die Anekdote S. 6 aus Fr. a. M. wird von dem Graf Canal'schen in Prag als Factum erzählt; die Inschrift: „Jud und Schwein darf nicht herein" soll abgenommen worden sein, als der verst. *M. I. Landau* darunter schrieb: „Der Garten ist schön, der Canal stinkt."]

DUSCHAK, M. Das mosaisch-talmud. Eherecht m. bes. Rüksicht a. d. bürgerl. Gesetze. Lex. 8. *Wien*, Braumüller 1864. (⅘ Thlr.) [532]

GERDES, E. Naar Jeruzalem en het heil. Land. Een Reisverhaal naar de geachtste en nieuwste Bronnen bewerkt. Met Platen en Karten. Lief. I. 8. *Amsterdam*, H. D. Hoogh 1862. (110 S. und 1 lith. color. Tafel, 40 c.) [533]

542]

[Das Werk erscheint in 3 Thln. oder 15 Lief., von denen bis jetzt 7 Lief. erschienen sind. Die Ausstattung ist in jeder Beziehung zu loben.] (*Pr.*)

GURLAND, [CH.] JONA. О влiянiи философiи мусульманской религiи .... на ... философiю .... Маймонида St. *Petersburg*, Akad. Buchdruckerei 1863. (162 S.) [534]

[Ueber den Einfluss der muselmänn. Philosophie, namentlich der Mutekellimun, auf die Religionsphilosophie des Maimonides. Eine von der Universität gekrönte Preisschrift, von einem jüd. Candidaten. Mehr kann ich leider, bei meiner Unkenntniss des Russischen über die vorl. Schrift nicht sagen. Möchte der Vf. eine deutsche od. hebr. Bearbeitung folgen lassen.]

(HIRSCH, M.) Mittheilung über die zu errichtende Rabbinnerschule. 4. *Pesth*, Dr. v. Khor u. Wein 1864. (4 unpag. Bl.) [535]

[Ursprünglich Beilage zum Pester *Lloyd* (s. *Ben Chananja* S. 383), wo in N. 18, 19 ein „Entwurf zur Errichtung einer Rabbinerschule für die Israeliten im Königr. Ungarn" abgedruckt ist, der angeblich vollständiger sein soll. Eine dritte Recension s. unter N. 557.— Der vorliegende, in einer geheimen Conferenz berathene Plan mag für die gegenwärtigen Zustände Ungarns, wo so viel Skandal von den Rabbinern ausgeht, als ein ungeheurer Fortschritt bezeichnet werden. Sind doch Zunz's Gott. Vortr. das einzige (unter II. B. 4) schon jetzt genannte Lehrbuch. Wer von specifischen Rabbiner-Seminarien überhaupt Etwas erwartet; muss den Vff. des Plans die Gerechtigkeit widerfahren lassen, dass sie das Höchste angestrebt: die Vereinigung von Gegensätzen, deren sich auch die Mehrzahl ihrer Kritiker nicht bewusst ist, oder sein will. Dass Männer von freier und allgemeiner Bildung sich heut zu Tage schwer in das vielseitige Joch des Rabbinerthums stecken, ist in der That zu erwägen, und von dieser Seite aus die mönchische Abschliessung des Seminaristen sehr zu empfehlen.]

JAHN, G. H. G. Die **Psalmen** der alten Hebräer in neuer Gestalt u. Anschauung. 8. *Neuwied*, van der Beerl's Hofb. 1864. (⅔ Thlr.) [536]

JELLINEK, Ad., Predigten. 2 Thle. 8. *Wien*, C. Gerold's Sohn, 1862, 1863. (263, 284 S.; 4 fl.) [537]

[Diese Sammlung (s. V. N. 630), nunmehr vollständig, besteht aus 41 Predigten, von denen 8 einzeln erschienen (vgl. HB. III, 732, 771, 1074, IV; 181, 182 (434) 254, 255, 450). Was J.'s Predigten vor vielen andern besonders auszeichnet ist die kernige Sprache und die oft treffliche Anwendung von Bibel- und Midraschstellen in der Behandlung von religiösen und socialen Zeitfragen.] (*M. Kg.*)

JERUSALEM z. Zeit Jesus Christus n. d. Geschichten der gottsel. Jungfrau Anna Kath. *Emmerich*, nebst Plan d. Stadt Jerus. in gegenwärt. Zeit. 2 Blatt, lith. Fol. *München*, Franz 1864. (9 Sgr.) [538]

JUIFS (Les) sont-ils maudits de Dieu? 8. *Tiel*, 1859. [539]

KEIL, L. F. & F. DELITZSCH. Biblical commentary on the Old Testament. Transl. by J. Martin, vol. 1. The Pentateuch. 8. (*Edinburgh*) *London*, Hamilton 1864. (10 sh. 6 d.) [540]

KOBAK, J. D. Denkmal im Herzen. Nachruf an S. Maj. d. König Maximilian von Bayern, gesprochen in der Synagoge zu Bamberg, gr 8. *Bamberg*, Buchner'sche B. 1864. (2½ Sg.) [541]

KOHN, J. W. Leitfaden bei dem Unterrichte in den mosaischen Glaubens- u. Pflichtenlehren f. Israel's Söhne und Töchter. Gr. 8. *Brünn*, Epstein 1864. (12 Sgr.) [542]

KURTZ, J. H. Geschichte des alten Bundes. 3. Aufl. 1. Bd. Lex. 8. *Berlin*, Wohlgemuth 1864. (2 Thl.) [543]

MEIER, Ernst. Die prophet. Bücher des A. T., übersetzt und erläutert. 8. *Stuttgart*, J. B. Metzler 1863. (376 S., 1½ Thlr.) [544]

[Forts. der „poetischen Bücher des A. T."]

MUEHLBACH, LOUISE. Keurvorst en geldvorst. Eene hist. nouvelle uit het hoogd. 8. *Kampen*, von Dam 1864. (75 c.) [545]

[Eine Uebers. der zuerst in der Gartenlaube enthalt. und bereits (in einer früheren N.) wegen des Sujets (Rothschild) erwähnten Novelle.] (*Pr.*)

MUEHSAM, S. Die jüd. Sibylle. Vortrag. 8. *Wien*, Herzfeldt 1864. (⅙ Thlr.) [546]

NAUMBURG, L. Erster Leseunterricht in der hebr. Sprache. 8. *Philadelphia*, Schäfer & Koradi 1863. (⅓ Thlr.) [547]

PASCHELES, JAK. W. Sippurim, eine Sammlung jüdischer Volkssagen, Erzählungen, Mythen, Chroniken, Denkwürdigkeiten und Biographien berühmter Juden aller Jahrhunderte, besonders des Mittelalters. Unter Mitwirkung rühmlichst bekannter Schriftsteller herausgegeb. 5, Samml. 8. *Prag*, Pascheles 1864. (à Heft 4 Sg.) [548]

[Die rasch nach einander erschienenen 3 Hefte dieser kürzlich wieder begonnenen, vor Jahren herausgegebenen, weitverbreiteten belletristischen Sammlung, mit Beiträgen von S. Wallerstein, L, Horowitz und D. Ehrmann, bezeugen einen in jeder Hinsicht erfreulichern Aufschwung gegen die frühern Jahrgänge, so dass sich wohl dem neuen Unternehmen mit Recht das günstigste Prognosticon stellen lässt, da nach und nach hoffentlich sich demselben die besten und bewährtesten Kräfte anschliessen werden. Besonders erfreut sich die historische Erzählung: „Mönch und Jüdin" des allgemeinen Beifalls der jugendlichen Lesewelt; die jüdische Belletristik könnte sich überhaupt durch gelungene culturhistorische Novellen à la Riehl einen grossen allgemeinen Lesekreis erwerben, weil eben das Judenthum vom culturgeschichtlichen Standpunkte, der erst erschlossen werden muss, die schönsten, bisher noch gar wenig beachteten Glanzseiten darbietet. Die wissenschaftliche Literatur des Judenthums wird, wie man mit Recht klagt, vom Publikum sehr wenig unterstützt; aber die schön geistige wird leider, was noch schlimmer ist, von den eigentlich dazu berufenen und begabten Schriftstellern, z. B. Auerbach, Bernstein, Rodenberg, der ***dii minorum gentium*** gar nicht zu gedenken, fast ausser Acht gelassen. Ein Volk aber, das seine Vergangenheit ehrt, ehrt sich selbst; grade die Edelsten und Besten der Nation, denen die Muse hold ist, haben den hohen Beruf, diese alte Lehre in ihrem ganzen Umfange zur Wahrheit zu machen.] (***D. O-m.***)

PERLES, J. Bericht über die Religionsschule d. isr. Brüdergemeinde, womit ... einladet. 8. *Posen*, gedr. bei L. Merzbach 1864. (12 S.) [549]

[Die Religionsschule ist, nach dem Vf., ein „vorläufiger Nothbehelf", dessen bekannte Mängel er skizzirt; darunter steht obenan der Konflikt zwischen Schule und Haus; neben dem Schulbesuch an Sonnabend (S. 6) war auch des Sabbatunterrichts in den Religionsschulen zu gedenken, welcher den Lehrern ihren Rasttag schmälert. An dem Nothbehelfe sei jedoch festzuhalten, „bis andre Einrichtungen in den jüdischen Gemeinden erstehen, die den Sinn für Religion im Herzen der Jugend in geeigneterer Weise zu beleben im Stande sind" (S.3). — Wir fürchten, die Religionsschule wird so lange bestehen, als die Religion nicht überhaupt von den Schulplänen gestrichen und den Confessionen überlassen wird, und dazu hat's noch recht lange Zeit.]

PLESSNER, S. Jüd.-mosaischer Religionsunterricht f. d. israelitische Jugend. 2. Ausg. 8. *Berlin*, Adolf 5624 (1864). (XXXVIII, 291 S., ⅔ Thlr.) [550]

PLOENNIES, L. v. Ruth. 16. *Stuttgart*, Liesching 1864. (12 Sg.) [551]

PSALMEN, s. N. 529, 536.

QUINT. P. J. GOUDA. Woordenboek des bijbels, inzonderheit ten gebruike by de Ratenvertaling, en naar de beste bronnen bewerkt. 1. Aufl. gr. 8. *Harlem*, de Erven Bohn 1864. (40 c.) [552]
[Wird in 4-5 Lief. vollständig.] (*Pr.*)

REICH, A. Orientalia. Skizzen aus dem jüd Leben. 2. Heft. Die Blume des Ghetto, od. der Schammes und sein Kind. 8. *Berlin*, Lassar 1864. (¼ Thl.) [553]

RIEDEL, A. Das Sechstagwerk der Bibel. Der Naturwissenschaft, bes. der Gas- u. Feuertheorie gegenüber, erläutert. 8. *Augsburg*, Kranzfelder 1864. (⅓ Thlr.) [554]

RUDAKOV, A. Священная исторія Ветхаго завѣта. (Bibl. Geschichte d. alten Testaments.) M. e. Karte von Palästina. 4. Aufl. *St. Petersburg*, 1863. (188 S., 1½ Thl.) [555]

SMITH, N. What I saw in Syria, Palestine & Greece; a narrative from the pulpit. 8. *London*, Longman 1864. (6 sh. 6 d.) [556]

STEINHARDT, J. Das Elaborat der Rabbiner-Commission. 4. (*Arad*, Dr. v. Goldscheider 1864.) (10 S.) [557]

STERN, M. אוצר המלין, ein vollständiges, kurzgefasstes, talmudisch-aramäisch-chaldäisches Handwörterbuch zum Verständniss des Talmuds und der Midraschim, nach den besten ältesten und neuesten Hilfsquellen bearbeitet. 8. *Wien*, J. Schlossberg 1863. (64 S.) [558]
[Dass der aufschneiderische Titel unwahr sei, braucht wohl nicht erst dem Kundigen bewiesen zu werden, da ein Handbüchlein von 64 Seiten durchaus nicht vollständig, für Verständniss des Talmuds und der Midraschim ausreichend sein kann. Noch weniger verzeihlich ist es, dass Vf. seinen Namen zur Feier des Geburtsfestes Mannheimer's mit einem Plagiat befleckt hat. — Das Buch ist ein verstümmelter Nachdruck des לשון דרבנים von **Dessauer** mit allen Fehlern und Schnitzern. Aus Landau's Aruch, den beide wörtlich abgeschrieben und excepirt haben, findet sich z. B. s. v. לש der Druckfehler „Knabe" anstatt „kneten," aufgenommen! Es steht vielleicht ein solches Beispiel vereinzelt in der jüdischen Literatur da.] (*D. O-m.*)

TREVOR, G. Types and antitype: Lectures delivered in lent 1862 and 1863. 8. *London*, Mozley, 1864. (7 s.) [559]
[Der Verfasser kämpft in diesem Werke gegen neuere Versuche, das alte von dem neuen Testamente zu trennen.] (*Pr.*)

VOGUE, M. de. Le temple de Jerusalem, monograghie du Haram-ech-chérif, suivie d'un essai sur la topographie de la ville sainte. 1 Livr. fol. *Paris*, Nobles & Bandry 1864. (28 pp. et 8 pl.) [560]
[Das Werk soll 40 mit der grössten Sorgfalt gestochene Tafeln enthalten, welche in 5 Lief. erscheinen werden. Die Fenster, Mosaikarbeiten etc. werden von **Digeon**

gestochen und colorirt. Den Text schmücken zahlreiche Holzschnitte. Ein bes. in architekton. Beziehung sehr interessantes Werk]. (*Pr*).

WORDSWORTH (Bishop of St. Andrews). On Shakespeare's knowledge of the Bible. 8. *London*, Smith 1864. (5 s.) [561]

III. Allgemeine Literatur.

ISIS. Der Mensch und die Welt. 1. Bd. 8. *Hamburg*, Meissner 1863. (480 S., 1½ Thl.) [562]

[Der Abschnitt „Gott u. d. Geschichte" kommt wieder auf die alten Geschichten von den Menschenopfern der Hebräer u. s. w. s. *Centralbl.* v. J. S. 483.]

REDSLOB, G. M. Das Mysterium oder der geheime Sinn der Stelle 2. Kor. 12, 1-10 zweite Hälfte: Der Sinn der übrigen Verse. Osterprogr. d. akad. Gymnas. 4. *Hamburg*. Comm. v. Jovien 1864. (50 S.). [563]

[Vgl. Jahrg. III. S. 69. Von S. 19 an wird die mystische Anwendung der Ausdrücke „Himmel" und „Paradies" behandelt; und bedauern wir, dass es dem Verf. an Raum fehlte, die Idee der Anwendung der himml. Verhältnisse auf den irdischen als den „mystischen Hintergrund des Judenthums, wie wohl aller alten Religionen nachzuweisen" (S. 23); über Paradies hat er die jüdischen Parallelen nicht vernachlässigt, s. z. B. S. 29, 41 ff.; aber auch der „Vorhang" hat, wie der „Tempel" (היכלות) eine Geschichte, s. zu Maimonides, Abh. üb. d. Einheit S. 21. vergl. HB. IV, 69. — S. 41 Z. 6 lies פשט, S. 42 Z. 12 „Abhandlungen", richtiger: Verhandlungen (הויות); „Haggaon" (S. 43) ist Hai (st. 1038), vgl. z. B. Geiger, wiss. Ztschr. V, 86; jüd. Ztschr. I, 208. — Der Vf. ist überall geistreich, belehrend und anregend, auch für Denjenigen, den er nicht von dem höhern Alter der behandelten mystischen Typen überzeugt.]

RENAN, E. Vie de Jésus. 8. *Paris*, Mich. Lévy frères 1863. (462 S.) [564]

[Nur mit grösstem Widerstreben sprechen wir in diesen Blättern von einem Buche, welches scheinbar einem uns fremden Stoffe gewidmet ist, aber indirect eine systematische Entstellung des Judenthums enthält, und durch seine ungemeine Verbreitung, wie auch durch persönliche Verhältnisse des Vf., wenigstens eine momentane Bedeutung erhalten hat. Wir wollen jedoch nicht auf eine stark provocirte Polemik eingehen, sondern nur constatiren, wie die vorgefassten Meinungen und subjectiven Schablonen des Vf. über Semitismus (vgl. Jg. III, 16 N. 863) sich immer mehr gegen das Judenthum zuspitzen. Wenn es im Allgemeinen ungerecht ist, Stellen aus dem Zusammenhang zu reissen, so gilt es hier, aus gelegentlichen Aeusserungen die Einseitigkeit klar zu machen, welche den Grundton dieses Buches bildet. Indem wir eine kleine Lese von Aeusserungen über Juden und Judenthum zusammenstellen, überlassen wir es den Lesern, diese Stellen zu verfolgen, und sich zu überzeugen, mit welcher glänzenden Sophistik der Vf. die Sachen zu drehen weiss, wenn es sich nicht mehr um Juden und Judenthum handelt, wie er den Zusammenhang läugnet, wo er ihm nicht passt (z. B. mit d. Alexandrinern und Philo p. 249), mit der „casuistique bizarre . . . niaise" des Talmud Kap. 3 p. 35, vgl. auch die Widersprüche über Pilatus p. 401-2); dabei über den Talmud, den er als Quelle für die Geschichte des Christenthums empfiehlt, in Pausch und Bogen urtheilt, weil ihm Hr. *Neubauer* geholfen, einige Stellen zu citiren (S. XIII); kein Wunder, dass er im „Sentiment" der evangelischen Parabeln nur Originelles sieht (p. 167). — Wir geben fast überall die eignen Worte.

„Avec ses enormes defauts, dur egoiste, moqueur, cruel, etroit, subtil, sophiste, le peuple juif est cependant l'auteur du plus beau mouvement d'enthousiasme desinteressé dont parle l'histoire (p. 49)." Die ausser dem Gesetze Stehenden hatten vielleicht mehr „Distinction" und Herz als die „Bourgeoisie pedante. formaliste, orgueil-

564]
leuse de son apparente moralité." Man streifte an die kindische Unterscheidung indischer Kasten (p. 185). Die trockene theolog. Erziehung des modernen Geistlichen hat durch die Renaissance einen Anstrich von „Humanités. La science du Docteur juif, ou sofer ou scribe, etait purement barbare (!), absurde sans compensation, denuée de tout élement moral." Dazu in der Anmerk. „On en peut juger par le Talmud, echo de la scholastique juive de ce temps." Der Vf. hat schon vergessen, was er S. 35 geschrieben: „Par sa poverté humblement supportée, par la douceur de son charactere, par l'opposition qu'il faisait aux hypocrites et aux pretres, Hillel fut le vrai maitre de Jesus, s'il est permis de parler de maitre, quand il s'agit d'une si haute originalité" — (mit Citaten aus dem Talmud) [1]. — Die Juden waren allen Künsten fremd geblieben (p. 210). „Le sabbat etait le point capital sur lequel s'elevait l'édifice des scrupules et de subtilités pharisaiques. Cette institution antique et excellente etait devenue un pretexte (!) pour des miserables disputes de casuistes et une source de croyences superstitieuses. On croyait que la nature l'observait; toutes (!) les sources intermittentes passaient pour „sabbatiques."" (Man lese p. 225 bis 229)." Un des principaux défauts de la race juive est son apreté dans la controverse, et le ton injurieux qu'elle y mele presque toujours. Il n'y eut jamais dans le monde de querelles aussi vives que celles des Juifs entre eux. C'est le sentiment de la nuance qui fait l'homme poli et moderé. Or le manque de nuances est un des traits les plus constants des l'esprit semitique. Les oeuvres fines, les dialogues de Platon, par exemple, sont tout à fait etrangères a ces peuples (p. 325). Cette tunique de Nessus du ridicule, que le juif, fils des pharisiens, traine en lambeaux apres lui depuis dixhuit siècles, c'est Jesus qui l'a tissée avec un artifice divin. Chefs d'ouevre de haute raillerie, ses traits se sont inscrits en lignes de feu sur la chair de l'hypocrite et du faux devot. Traits incomparables . . . un dieu seul sait tuer de la sorte (p. 334). La procedure contre le „seducteur" (mesith), qui cherche a porter atteinte à la pureté de la religion, est expliquée dans le Talmud avec des details, dont la naïve impudence fait sourire (p. 393) . . . a part quelques minuties, fruit de l'imagination rabbinique, le recit des evangiles repond trait pour trait à la procedure decrite par le Talmud (p. 394). Si jamais crime fut le crime d'une nation, ce fut la mort de Jesus (p. 411) Le pentateuque a de la sorte eté dans le monde le premier code de la terreur religieuse (p. 412). Les deux Gemares empruntent la plupart de leurs données sur Jesus à une legende burlesque et obscene, inventée par les adversaires du christianisme et sans valeur historique (p. 443). Personne plus que moi n'est disposé (!) a placer haut ce peuple unique, dont le don particulier semble avoir eté de contenir dans son sein les extrêmes du bien et du mal. Sans doute Jesus sort du judaisme; mais il en sort comme Socrate sortit des ecoles de sophistes. . . On est de son siècle et de sa race, même quand on reagit contre son siècle et sa race (p. 455)."

Es hilft also aller Rationalismus nichts; auch der Mann, der sich erlaubt zu sagen, dass die Evangelisten Thatsachen „fälschen" (p. 419 u. sonst), wo es ihm passt, hat für das Judenthum eine Umkehrung des Omar'schen Spruches: Das Gute daran ist christlich! Man hat in neuerer Zeit geglaubt, der jüdischen Wissenschaft einen Dienst zu leisten, wenn man sie als Quelle für die Geschichte des Christenthums empfahl; wir sehen an Renan ein instructives Beispiel, dass es heute nicht besser, ja schlechter getrieben wird, als in den Zeiten der Buxtorfe u. s. w., wo man wenigstens etwas mehr materielles Wissen sich aneignete [2]; aber eine selbstständige Literatur bloss als Mittel für etwas ihr Entgegengesetztes ausbeuten, wird niemals geschichtliche Gerechtigkeit erzeugen oder auch nur Vorurtheile zerstreuen. — Gegen Renan's offen ausgesprochene Criterien der Geschichte, deren Spitze lautet: *mundus vult decipi* (Ende Kap. XV) werden wohl mit uns Alle protestiren, denen Wissenschaft und Sittlichkeit mehr sind als Schönrederei.]

[1]) Vgl. auch p. 330: Hillel surtout, avait enseignée des doctrines religieuses beaucoup plus elevées et deja presque evangeliques... Schammai avec son esprit et exclusif l'avait emporté (.)...

[2]) Vgl. oben über Hillel und Schammai, gegen das bekannte מקולי ב"ש. Aber Renan kennt auch das Allergewöhnlichste so wenig, dass er von Tephillin aus Metall spricht (p. 350).

2. Journallese.

Allgemeine Kirchenzeitung. Red. von Strack N. 21-24:
„Die Bibel u. ihre Geschichte.“ [565]

Berichte der Verhandl. d. sächs. Gesellsch. d. Wiss. Bd. XV (1863) Heft 3, S. 213:
„Ueber den Ursprung des todten Meeres, nach dem A. T.“ Von **Tuch.** [566]

Dorpater Zeitschr. f. Theol. u. Kirche VI. Bd., 1. Heft:
„Der Judemissionair Dr. Schulze in St. Petersburg.“ [567]

Evang.-reform. Kirchenzeit., her. v. **Thilemann** u. **Stähelin**, Märzheft:
„Die Zartheit des Gesetzes Mosis.“ [568]

Globus, her. v. **K. Andree.** Bd. VI, 1 Lief.
„Die Juden in Marokko.“ [569]

Indland (das). Wochenschr. f. Liv-, Est- und Kurlands-Geschichte etc. (Dorpat. Redact.: Dr. **C. Hechel**) Jg. 28 (1863). Nr. 48-50 Sp. 763-97:
„Die israel. Schulen des Auslandes im Vergleich zu den hierländ. hebr. Kronsschulen. Nach einem officiellen Reiseberichte,“ v. **R. J. Wunderbar.** [570]

[Beachtenswerther Bericht. Vgl. N. 13, Sp. 202-203 üb. die Mitau'sche hebr. Kronsschule 1. Ordnung (seit April 1850; durchschnittliche Frequenz ungefähr 50 Schüler. Es sind alljährlich 4 bis 5 Zöglinge mit dem Zeugnisse der Reife entlassen und widmeten sich davon 8 dem Universitäts-Studium, nachdem sie unmittelbar aus der erwähnten Kronsschule ins Gymnasium getreten und dort ihren Cursus absolvirt hatten, 2 dem Rabbinerstande, 3 dem Künstlerfache, 24 dem Kaufmanns- und handelstreibenden Bürgerstande, die Uebrigen dem Gewerkerstande). Klagen über den Mangel von Schulen für weibliche mosaische Jugend und Nichtaufnahme derselben in die christlichen u. s. w.] (*H-n.*)

Illustr. Zeitung N. 1086:
„Sir Moses Montefiore u. seine Mission.“ [571]

Magazin f. d. Lit. des Auslands N. 7:
„Dr. Moritz Veit.“ [572]

Monatsberichte d. k. preuss. Akademie. Nov. 1863:
„Ueber die von d. K. Friedrich d. Gr. dem Dr Marcus Elieser Bloch bei d. Bearb. s. grossen Fischwerkes gewährte Unterstützung.“ Von **Peters.** [573]

Theolog. Zeitschr. her. v. *Dieckhoff* u. *Kliefoth.* V Jg. 2 Heft:
„Das Salz u. seine Bedeutung im bibl. Sprachgebrauch.“ Von **Th. Lindemann.** [574]

3. Miscellen.

Benjamin II. (Josef Israel), starb zu London am 4. Mai, noch nicht 40 Jahre alt, wenn die Angabe richtig ist, dass er im Januar 1845, am Beginn seiner Reisen, 20 Jahr alt war (Jew. Chr. N. 490). Für seine beabsichtigte neue Reise nach dem Orient hatte er sich zuletzt an den *Board of Deputies* gewendet, ohne eine materielle Unterstützung zu erhalten, indessen bildete sich ein Privatcomité zu diesem Zwecke. — Sein Namen figurirt hauptsächlich auf Schriften in verschiedenen Sprachen, welche die angeblichen Erfahrungen auf seinen Reisen enthalten (vgl. oben N. 415, 525). Der Tod des Mannes kann unser Urtheil über seine Publicationen nicht ändern; ihr Inhalt hat durchaus keinen wissenschaftlichen, kritischen Werth, da ihm selbst jede wissenschaftliche und schriftstellerische Befähigung abging, und alle seine Bücher von Andern gearbeitet sind. Das Aufsuchen der s. g. 10 Stämme Israels ist, wenigstens seit Rapoport's Abhandlung, als Chimäre erkannt. Zur Erforschung des Zustandes und der Geschichte der Juden im Orient bedarf es mindestens derjenigen philologischen und historischen Gelehrsamkeit, welche auf andern Gebieten den wissenschaftlichen Reisenden von dem Touristen unterscheidet; von dieser Seite aus betrachtet, bleibt Benjamin ein trauriges *testimonium paupertatis* für den Stand jüdischer Wissenschaft. Ein Urtheil über die Intentionen des Mannes steht uns nicht zu, wir haben ihn nie persönlich kennen gelernt, und wollen gern annehmen, dass seine Energie in einem vermeintlichen Berufe wurzelte. Jedenfalls wird die seinen Unternehmungen zugedachte Unterstützung viel angemessener der mittellos hinterbliebenen Familie zuzuwenden sein. [575]

Breslau. (M. H., oder Mordechai b. Chajjim), geb. in Hamburg, st. zu London im Mai 1864 (Todestag fehlt in Jew. Chr. N. 492). Er gehört zu den ältesten Repräsentanten der jüdischen Schriftstellerei Englands, die sich noch immer vorzugsweise aus Deutschen recrutirt (vgl. Jg. VI, n. 262). Er war Mitarbeiter an den Journalen seit dem Erscheinen der *Hebrew Review* (her. v. Raphall), übersetzte u. A. die *Treasures of Oxford* (1850) und veröffentlichte zuletzt Grammatik und Lexicon der hebr. Sprache. Unter seinen journalistischen Artikeln (Chiffre *M. H. B.*) sind viele, namentlich polemische gegen Missionswesen u. dgl., mit vieler Gewandtheit geschrieben. [576]

Lehrstuhl für neuhebr. Literatur. Das neue russische Universitätsreglement zählt in § 17 die 9 Fächer der orientalischen Facultät, für welche 9 Katheder mit Professoren, 8 Docenten und 4 Lectoren anzustellen sind; darunter n. 6: „Hebräisch, Syrisch und Chaldäisch: a) Hebr. syr. u. chald. Sprache, b) Geschichte der *hebräisch-rabbinischen* und syrischen Literatur“ (DM. Zeitschr. XVIII, 308). — Unsers Wissens figurirt hier zum ersten Mal die neuhebräische Literatur als ordentlicher Lehrgegenstand einer Universität und wird planmässig vertreten, während sie fast an keiner deutschen Universität gelehrt wird; ja in Königsberg soll der Senat die Habilitirung eines Privatdocenten für dieses Fach zurückgewiesen haben, welches in Prag von zwei Professoren gelegentlich gelehrt wird. [577]

Lippmann (Gabr. Hirsch, Dr.), Districts-Rabbiner in Kissingen, starb

[578

am 21. Mai im Alter von angeblich ungefähr 53 Jahren (*Ben-Chan*. S. 453). Er edirte und commentirte kleine grammat. und philosoph. Schriften des Ibn Esra in den Jahren 1827-43, also schon im Alter von 16 Jahren? [578]

Samostz od. **Samosc** (David b. Josef), geb. zu Kempen 2. Tebet 550 (vgl. *Catal.* p. 2400 und Add., HB. IV, 62 N. 165), starb zu Breslau Ende April, und wurde am 1. Mai begraben (*A. Z. d. J.* S. 353). Er gehörte zu den letzten Belletristen aus der Aufklärungsperiode. [579]

Wolf (Jo. Christoph). Unter der Ueberschrift: „Hamburgische Bibliophilen, Bibliographen und Litterarhistoriker“ enthält das *Serapeum* seit 1852 eine Reihe Artikel von *F. L. Hoffmann*, darunter N. 21-23 des v. J. einen sehr ausführlichen über die Brüder Wolf, deren älterer Jo. Christ. (der jüngere heisst Jo. Christian), geb. 21. Febr. 1683, als Verf. der *Bibliotheca hebr.* bekannt ist. Als Hauptquelle wird (S. 323) der Briefwechsel mit *La Croze* bezeichnet, dessen nicht unbeträchtlicher Theil noch handschriftlich in der Hamburger Bibliothek. [580]

II. Vergangenheit.

Kaiser Friedrich II. über Maimonides.

Von **M. St.**

In einer HS. der Mediceischen Bibliothek zu Florenz (Plut. I, Cod. 50 Bl. 76 b) befindet sich nach dem Catalog Biscioni's (p. 141 ed. in 8vo) ein „Dictum“ Kaiser Friedrich's über die rothe Kuh. Hr. Prof. *Lasinio* theilte uns kürzlich auf Verlangen unter andern Auskünften über Codices jener Bibliothek, welche künftig unsern Lesern bekannt werden sollen, den vollständigen Text jener Notiz mit, wie folgt:

קבלת (קבלתי?). זאת השאלה שאל אותה הקיסר פידיריגו עיו [ע"י?] נכבד אחד הביאה מפרווינצה העתקתי אני דוד בכמ"ר שלמה ידידיה ע"ה מספר אחד בפיראר ה. שאל קיסר לבן אלחכוי(?) על ענין פרה אדו' שתמה על רבי משה בן מימון היאך לא פירש על ספר המורה או (*sic*) בטעמי המצוות ענין פרה ארומה ואמר הקיסר שאם עמד הרב המורה צדק על הספר שיש בידו מחכמי הודו שהיו לוקחים בזמן ידוע בשנה ובחודש ידוע אצלם ארי אדום והיו שורפי' אותו וכל מי שהיה מהעסק בשרפתו היה טמא ובאפרו היו מטהרין הטמאים והנדות שהיה הטומאה החמורה להם והיו נוהנים טעם למה היה מטמא העוסק בו בעבור שכל הורג אצלם נפש אדם או בהמה או חיה הוא טמא אבל לאחר שהיה אפר לא היה בו דבר טומאה שהיה כמו עפר ואמר הקיסר כי על כן לקח אדון הנביאים פרה במקים הארי לפי שהיה סכנה גדולה לצוד ארי אדום ועוד כי מזל שור הוא אחרי אריה ועוד כי אין בחיות ובהמות בעל כח כמו הארי ואחריו השור ולזה אמר הקיסר שאדון הנביאים לקח פרה ארומה במקום הארי לטהר בה הטמאים על דרך שהיו עושים במצרים לנדות החרטומים והאשפים וארון הנביאים נתכוון לשנות הענין והזמן והמזל כדי שלא יזבחו זבחיהם לשער, [לשעירים? *l.* לשם ע"ז?] וזה הטעם טוב למבין האמת וסמך לדעת הרב ברוב טעמי המצוות.

Der wesentliche Inhalt dieser Notiz ist, wie wir zeigen werden, nicht neu; aber die hier deutlicher angegebenen Beziehungen geben ihr einige Bedeutung. Der Eingang ist freilich noch nicht ganz klar. Die Notiz wurde von *David b. Salomo Jedidja* in Ferrara aus „einem Buche" abgeschrieben: Ist er selbst der Schreiber der Miscellen, welche die Lücken des von Isak b. Jekutiel im J. 1433 abgeschriebenen Codex füllen? Das zu Grunde liegende Buch dürfte das Werk des *David Ibn Bilia* (oder *Billa?*) sein, aus welchem Zarzah (מקור חיים, פ׳ חקות) die Hauptsache fast mit denselben Worten anführt[1]), freilich ohne den Namen des Kaisers anzugeben. Der Namen des vom Kaiser Befragten ist in der HS. undeutlich, Hr. Lasinio meint, es könnte בן אלחסן oder בן אלחכם gelesen werden. Man erwartet den Namen eines Juden. Ist dieser der „Ueberbringer" aus der Provence? Aus welcher Quelle hat Ibn Bilia diese Frage? Wir kennen insbesondere zwei jüdische Gelehrte, mit welchen Friedrich in Verbindung stand. Der eine ist **Jehuda b. Salomo Kohen,** aus Toledo, welcher zu 18 Jahren mit Friedrich's „Philosophen" in arab. Sprache correspondirte[2]); dass aber obiger Name aus בן מתקה verstümmelt worden, wäre eine etwas kühne Conjectur[3]). Der andre ist **Jakob b. Abba Mari** b. Simson b. Anatoli, der auch mit Michael (Scotus) in persönlichem Verkehr stand[4]). Dass dieser in seinem unedirten

---

1) Es heisst dort, dass der Ochs König der בהמות, wie der Löwe der חיות sei. — Ibn Bilia (***Catal*** p. 858 und 2118, Plagiat bei ***Grätz*** VII, 359: „Bilja"); übersetzte im J. 1338 מאמר בסגולת עור הנחש von ***Johannes Pauli***, MS. München 228, und ist vielleicht der Annotator in einer Leipziger HS. im J. 1344.

2) S. meine Mittheil. in אוצר נחמד II, 234. Der „lebhafte Briefwechsel" bei ***Grätz*** VII, 102 gehört zu den beliebten Uebertreibungen, das angebl. besondere „astrolog. Werk" beweist oberflächliche Abschreiberei (s. das Richtigere schon in Register Michael p. 331, ***Catal.*** p. 1308, 1577, 2003); die Angabe „geb. um 1215" ist eben so unbegründet als werthlos; wenn die arabische Bearbeitung des Bitrugi 1247 datirt, die wohl nicht lange nach der Correspondenz anzusetzen ist, so war Jehuda nicht vor 1225 geboren.

3) Als „Philosoph" Friedrich's wird bezeichnet ***Jo. Palermitanus***, welcher dem Fibonacci zu Pisa mathematische Fragen vorlegte (***Libri***, Hist. des sc. mathem. II, 303; ***Boncompagni***, Intorno ad alcune op. 1854 p. 53). Desgleichen ***Theodorus***, der Astrolog (Libri l. c. p. 52, Boncomp. l. c. p. 22, 45-75 u. 243), der insbesondere bei der Belagerung von Brescia (1238) sich den Hass der Prädicanten zuzog; vgl. ***Catal. MSS. Angl.*** I, 84 n. 1753 (Digby 152): „Summa Philosophiae Magistri Theodori Philosophi Imperatoris et Mag. Maymion Falconarii Caesaris, de scientia venandi etc."

4) HB. vor. J. S. 10 A. 2; ***Grätz*** VII, 104-5 kann sich wieder nicht halsbrecherischer Conjecturen enthalten. Der Name ***Andreas*** (s. vor. Jg. S. 31) soll aus „Anatoli" verstümmelt sein und unsern Jakob bezeichnen. Nur Unkunde der Quellen und Namensverhältnisse kann solche Hypothesen hervorrufen. Anatoli (genau Anatolio) ist nach Geiger eine Uebersetzung von Serachia (vgl. ***Catal.*** 1181, 2591); ***Dukes*** (שירי שלמה S. 92) erklärt das für grundlos und אנטולי für einen spanischen Namen, wie „Anholin" [l. Antholin] im Cid; vgl. dagegen Jahja Sohn des „Anatole" bei ***Dozy***, Hist. des Musulm. III, 305. In jedem Fall ist Anatoli, Vornamen und zw. eines Ahn des Jakob, keineswegs Familiennamen, wie alle hebr. HS. beweisen Wie sollte Jakob b. ... b. Anatoli zu Andreas werden?! Freilich hat man, seitdem de Rossi (Index zum Catalog) unsern Jakob kurzweg „Anatoli" nannte, der Kürze halber von Jakob A. oder gar A. (z. B. ***Jellinek***, Philos. S. 39 A. 15) gesprochen, und das genügt für Grätz. Instructiv, auch in andrer Beziehung, sind die Citate in dem zu erwähnenden Comm. zum Moreh von ***Mose b. Salomo*** aus

(התלמידים) מלמד Friedrich anführe, hat schon *Zunz* (Geiger's Zeitschr. IV, 189 A. 2) bemerkt. Eine Stelle über die Thiergattungen der Opfer theilt *Perles* (Sal. b. Adereth S. 68, A. 58) mit, indem er dabei auf Friedrich's Vorliebe für Naturgeschichte hinweist[5]). Merkwürdiger Weise ist sowohl die

---

Salerno. Zu I. 7: מלות אלה ר"ל יחקהו ומחקים הנמצאים בספרים הללו פירשם
לי החכם רבי אנטוליו שר"ל כשהאדם משתדל בכל יכלתו להדמות לגדול ולטיב
ממנו׳ וכן הכינותי מדברי המנוח אביו רבנא יעקב ז"ל. ועתה מקרוב בא
לידי הפתיחה שעשה החכם רשב"ת וראיתי שפירש חקה וכו׳; ferner Kap. 30
החכם ר׳ אנטוליו בר יעקב ז"ל; Kap. 31: ומורי ר׳ אנטוליו ז"ל, II, 21
והחכם ר׳ אנטוליו ז"ל אמר; nur Kap. 76 findet sich ר׳ אנטולינו neben אשולי
als Variante in den beiden von mir untersuchten Münchener HS., deren eine (vorm. Quatremere) auf Perg. sehr alt scheint. Hingegen wird der Vf. des Malmad stets Jakob oder Jakob b. Abbamari, nirgend Anatolio genannt; so I. K. 34 Ursache IV:
והחכם ר׳ יעקב הארוך במלת שמע; K. 45: והחכם ר׳ יעקב ז"ל תמה על הרב;
K. 49 Ende: החכם ר׳ יעקב בר׳ אבא מרי ז"ל במאמרו; K. 63 Mitte: והנה
מצינו בדברי החכם ר׳ יעקב בר׳ אבא מרי דהוא בתרא שהסכימה דעתו מענין
זה עם דעת רבינו הגדול בכתבו במאמרו מאמר מלמד התלמידים בפרשת
ואלה שמות הכל כאשר כתב רבינו הנזכר ובלשונו ונראין דברי שניהם; II, 10 Ende:
והחכם רבנא יעקב אמר במאמר [מלמד fehlt] התלמידים; II, 13 Ende: והחכם
ר׳ יעקב בר׳ אבא מרי כתב במאמרו (הַמְלַמֵּד; II, 26: ולא התבאר לי בו פירוש
מספיק, אמר משה הקטן ב"ר שלמה ז"ל כי נאים ושכיב רבינו הגדול אטר
דברים הללו, כי מצאנו בדברי תלמידיו הלוקטים אחריו על מאמר זה של ר׳
אליעזר פירוש מספיק. והוא שהח׳ ר׳ יעקב בר אבא מרי ז"ל כתב בספרו
הנקרא מלמד התלמידים ידוע כי מעלת המלכים היא העליונה .. ואני לפני
בא לידי הספר הזה ר"ל מלמד התלמידים מצאתי ענין זה בספר הנקרא שער
השמים שחיברו כמדומה לי החח׳ ר׳ שלמה בן גבריאל (גבריאול (Cod. 60
וזהו לשונו, אבל מה שאמר קודם השמים מהיכן נבראו, מאור לבושו .. [עיין
כרם חמד ח"ד ע׳ 9 שורה 14 עד 17: כמו שבאר] כמו שבארנו. ולמעלה
מזה כתב שעשרה מאמרות שאמרו רבותינו.. [שם ע׳ 7 שורה 15] הנה ראית
שאור לבושו שאמר ר׳ אליעזר הוא השפע ... אצל החכם ר׳ שלמה הנזכר(!).
ושמא מן המעיין הזה שאב הטעם הזה החכם ר׳ יעקב ז"ל וזה פלא.. אמנם
ודע אתה המעיין כי אלה הם דברי סודות מקום הניח לתלמידיו. — II, 30:
וכבר גילו אותם מעט הבאים אחרי רבותי׳ מלקטי (הלוקטים) בשדה תבונתו והם
הרשב"ת ורב י׳ ב"ר אבא מרי ז"ל ואמרו שהשטן הנקרא יצר הרע הוא
הכח המתעורר שמשכנו בלב. ועוד כתב ר׳ יעקב על מה שאמרו רבותי׳ ז"ל
והיה דמותו כמין גמל אפשר שכיון בו ע"ד שיתוף השם לפי הגמול הבא וכו׳;
das. מצאתי בדברי הח׳ ר׳ יעקב ז"ל שכתב ואמרם החלק המתעורר הוא השטן
והחכם ר׳ יעקב הוסיף; endlich K. 31 gegen Anf.: אמת שהוא איש שטן וכו׳
ביאור על שני עלולים שהזכיר הרב ז"ל. Anatoli b. Jakob, welchen eine HS.
Firkowitsch's v. J. 1348 (הכרמל III, 48) als Vf. des רוח חן bezeichnet, (während eine noch ältere von החכם בן אנטילי ר"בכמה שמשון (!?)ר"בכמה יעקב כמה׳ יעקב בעל ס׳ מלמד המלמידים geschrieben sein soll) ist eine bisher unbekannte Persönlichkeit. Weitere Nachweisungen wären uns sehr erwünscht für eine Besprechung des erwähnten Comm. von Mose b. Salomo, dessen Aeusserung über שער השמים vorläufig hervorgehoben sei.

5) Ueber Friedrich's Verdienste um die Thiergeschichte s. ***Humboldt***, Kosmos II,

Hippiatrik des Jord. Rufus[6]) als auch Michael Scotus' Uebersetzung oder Bearbeitung von Averroes' grossem Commentar über XV Bücher der Thiergeschichte hebräisch übersetzt[7]), ohne dass die Namen der hebr. Uebersetzer angegeben sind. —

Eine andre Stelle lautet bei **Mose b. Salomo** aus Salerno (zu Moreh II, 26 Ende) וכתב החʼ רʼ יעקב במאמרו הנזכר [הנקרא!] כי המלך פרדריק [פרדיק] נתן טעם לדבר החכם שלקח שלג במקום החומר לפי שהשלג היא לבנה וכל מקבל צבע כשהמקבל הוא לבן או יקבל כל צורת צבע שירצה האדם כן החמר הראשון הוא מקבל כל הצורות על כן דמהו החכם לשלג המכונה כמעשה [במעשה?] לבנת הספיר כפי דעת הרב וצוק״ל. Man sieht aus dem Zusammenhang aller drei Stellen, dass Friedrich den Moreh kannte, wahrscheinlich schon um **1232-40**, wenn nicht noch früher; hierdurch wird meine Frage (vor. Jg. S. 31) ob er etwa die lateinische Uebersetzung des Moreh veranlasste, zu einer, der Untersuchung würdigen Hypothese. Leider existirt der Comm. des genannten Mose zum III. Theil in keinem mir bekannten Exemplare, wahrscheinlich überhaupt nicht.

Interessant ist auch die Berufung auf ein Buch der **Inder**. Ich finde weder bei Scheyer zu Moreh III, 46 Ende (S. 361) eine Beziehung auf Zarzah, noch bei *Munk* (Reflexions sur le culte etc. in Cahen's Bibel T. IV, 1833 p. 71) Etwas vom rothen Löwen, dessen Verbrenner sich verunreinigen, während die Asche Unreine reinige. Er erwähnt bloss der reinigenden Excremente der Kuh bei den Indern[8]). Dass weibliche und wilde Thiere im Allgemeinen nicht geopfert

---

284, 463 A. 41. — Dass Grätz's Auffassung von Friedrich's Stellung zu den Juden eine irrige sei hat *L.* im *Centralbl.* 1863 S. 700 auseinandergesetzt.

6) ***Wolf***, B. H. IV p. 861 (***Jüd. Lit.*** § 1 Anm. 7, § 22 A. 38). Der Anfang in ***Cod. Uri*** 440 lautet: כאשר בין כל בעלי חיים הנבראים המפורסם מהפועל העליון שלכל הדברים הכבשים כבלתי אמצעות תחת ניהוג המין האנושי לא יהיה שום בעל חיים יותר נכבד מן הסוס בעבור שבעבורו יבחנו השרים והגדולים והפרשים מן הפחותים מהם ובעבור שאם לא בעבורו לא יוכל להבחן הארון בין בעלי סודו והאחרים ולכן לתועלת האנשים אשר הם נוהגים תמיד את הסוסים וכלבד מי אשר הם משתוקקים בנפש נכבד נצחון תמידי אל כבוד פרשיו מהמלחמות ערכתי לחבר קצת דברים מענין הסוס כפי סברת וערך שכלי לא אשר אוכל לבאר בדקדוק הדברים כלם אשר הם מיוחדים לסוס או למין שלו אבל סמוך לאמת בסדר ישר כפי אשר נסיתי אני יורדנוס רופוס מקלאבריאה הפרש באוריות הארון האימפרטור פידריקו זכרונו לקדשה (!) יותר בשקידה ובוריזות כמעט אראה מכלם משפטים אמתיים ואמנם כאשר פיסני אהובי אחד הנכסף אל זה השתדלתי לכתוב עם זריזות הדברים אשר יכתבו. יש א״כ לאמר תחלה מיצירת הסום. ותולדתו . . . מיצירת הסום אני בכתבי מיצירת הסום ותולדתו אומר Das Ende Bl. 48: . . . שהסום ראוי ראשונה שיולידהו הסום להקשות רגלי הסוסים וכן יעשו הרגלים קשות מאד.

7) ***Jewish Literature*** p. 96. Die HS. ***Opp***. 1641 Qu. enthält nur X Bücher, ***Canon***. 66 auch XI XV. Ich habe beide mit einer lat. HS. des Scotus verglichen.

8) In Pseudogalen, de incantatione etc. p. 572 liest man: „***Aaron*** dicit Stercus Elephantis etc." (Zur pseudepigr. Litr. S. 82). Allein in der identischen „Epistola authoris incerti De incantatione etc." in den ***Opp. Agrippae a Nettersheim*** p. 744 liest man: „***Indi*** dicunt: Stercus elephantium cum melle, ***Avicenna*** dixit: Stercus Elephantium cum lacte etc."

wurden s. *Chwolsohn*, Ssabier II, 75-7, und S. 86 in Bezug auf Löwen und Adler. Die Beziehung des Löwen zum Sternbild tritt bekanntlich bei den Amuleten hervor (Zur pseudepigr. Lit. S. 30, 60). Die alten Thieropfer der Inder sind bei *Weber* (Ztschr. d. D. M. Gesellsch. XVIII, 262): Mensch, Ross, Rind, Schaf, Ziege. Das den Feuern gewidmete Opfer wird zuerst durch ein rothes Kräutergewand erstickt (das. S. 270).

Wenn ich oben voraussetzte, dass Friedrich II. den Moreh nicht unmittelbar aus einer der hebr. Uebersetzungen (v. Charisi u. Tibbon) kannte; so ist es freilich andrerseits nicht unmöglich, dass er das arabische Original gelesen. Wir wissen nämlich auch durch Amari, dass er arabische Anfragen über philosophische und theologische Themen nach Egypten, Syrien, Irak, Jemen und zuletzt nach den muhammedanischen Ländern des Westen (Spanien, Africa) sendete, und dass ein freisinniger Philosoph: Abu Muhammed Abd-el-'Hakk b. Ibrahim, b. Muhammed b. Nasir, genannt Kutb-ed-Din Ibn *Sab'in* aus Murcia[9]) um 1237-42 (l. c. p. 257) die „sicilischen Fragen" in Ceuta beantwortete. In dieser Beantwortung, welche vollständige Veröffentlichung verdiente, werden u. A. 4 (pseudo-) aristotelische Schriften citirt (p. 265), כתאב אלכ̇יר אלמח̇ץ (vgl. HB. VI, S. 110)[10]), כתאב אל תפאחה, welches Manfred, Sohn Friedrich's, aus dem Hebr. übersetzt haben soll (vgl. Zur pseud. Lit. S. 48), כתאב ת̇לוג̇יא (so, vgl. HB. VI, S. 107) und כתאב אלוחדה „Buch der Einheit," worüber nähere Nachweisung fehlt. Ein כתאב אלתוחיד des Plato hat *Wenich*, p. 121.

Hebräische Handschriften in Parma.

Nach Mittheilungen von **P. Perreau.** I. Artikel: Die alte Sammlung.

[In der vorigen N. (S. 35) haben wir den Wunsch ausgesprochen, dass Herr Perreau über die, beim Ankauf der ***De Rossi***'schen Sammlung schon vorhandenen HSS. gelegentlich Bericht erstatte. Derselbe ist diesem Wunsche in der verbindlichsten Weise nachgekommen, indem er uns direct ein Verzeichniss in italienischer Sprache einschickte, welches diese bisher (mit Ausnahme der Bibeln) unbekannten, wenigstens nie beschriebenen Codices zur allgemeinen Kenntniss bringt. Der Vf. bemerkt in dem begleitenden Privatschreiben, dass er die HSS. selbst genau untersucht, dass es ihm aber bei diesem Verzeichn. nicht um Beibringung biographischer und bibliographischer Notizen zu thun war, welche man anderswo finden könne. Durch diese

9) starb 21. Mai 1271, s. den interessanten Artikel im ***Journ. As.*** 1853 p. 240 ff. — Sonderbarer Weise haben weder ***Nicoll*** (p. 582) noch Amari (p. 251 u. 253) noch ***Munk*** (Melanges p. 458), noch die gelehrten Herausgeber des Makkari (I, 594) die, freilich schlecht übersetzten Artikel aus Lisan ed-Din bei ***Casiri*** II, 107 übersehen. Daselbst wird ein Werk genannt: „***De Monachorum Vocatione, Castitate et Paupertate;*** Liber Apologeticus, quem ad doctores Christianos misit, ubi ad eorum argumenta adversus ***Mahometanam*** Sectam proposita respondet." ***Hagi Chalfa*** nennt Ibn Sabin einen Sevillaner, wie schon Amari (p. 253) bemerkt, vielleicht aus Verwechselung mit dem Prediger Abu Muh. Abd el-'Hakk b. ***Abdor-Rahman*** el Azdi (st. 1186), über welche vgl. Index zu ***Makkari*** II, 879 wo אלאזדי fehlt. Hiernach ist auch Flügels Index zu H. Ch. VII, 1134 u. 5037 zu berichtigen, wo der Prediger Ibn Sabin genannt wird.

10) Identisch mit ***De expositione bonitatis purae*** oder ***Lib. luminis luminum,*** übersetzt v. ***Gerard Cremon.*** (st. 1187) bei Boncompagni p. 5, 7.

angemessene Beschränkung hat er uns in den Stand gesetzt, seinen Artikel ohne wesentliche Aenderung ins Deutsche zu übertragen. — In einem 2. Artikel sollen die später als De Rossi's Sammlung erworbenen HSS. an die Reihe kommen, endlich auch Berichtigungen und Zusätze zu De Rossi's HSS., über welche ich dem Hrn. Bibliothekar zum Theil bestimmte Fragen vorgelegt. Meine Zusätze habe ich mit meiner Chiffre bezeichnet. *St.*]

1. Bibel.

1. Pentateuch mit Haftarot und Masora. Vorangeht die Abhandlung des Ahron b. Ascher über die Accente. Am Ende einige Fragmente von Proverbia und Ruth.

Pergament in 4., im Ganzen 195 Bl. in Doppelcolumnen, sehr gut in span. Quadrat geschrieben u. punktirt, der Hauptband v. *Samuel b. Isak de Medina*[1]) [für *Gedalja b. Josef Walid*] im Jahre 5233 (1473), nach dem Epigraph:

אני שמואל בר יצחק דמדינה כהבתי אלה חמשה ספרי' והפטרות,
בעזרת אל רוכב ערבות, ליקר הנכבד הגבור הנחמד רבי גדליה ש"צ
בן ככוד מבחר הישישים, יועץ חרשים, טוב עם י"י ועם אנשים, ר' יוסף
ווליד נ"ע האל יזכהו להגות בו הוא וכנו ובניו ויקיים בהם מקרא שכת'
ואני זאת בריתי אותם אמר י"י רוחי .... ועד עולם. ונשלם בחדש איר
שנת חמשת אלפים ומאתים ושלש לבריאת עולם

Darunter mit kleineren Lettern:

מכן חמשה ועשרים בלישבונא ישע יקרב

Alle Seiten zu Anfang des Codex, wo sich die Abhandl. über die Accente findet, sind umschrieben von einer [grammat.] Schrift, deren Anfang. כל לשון ברכה, עם בית משוכה, ובו הטעם סמוכה. Die Abhandlung selbst ist betitelt: זה ספר מדקדוקי הטעמים שהחביר ר' אהרן
בן אשר שממקום מעזיה הנקראה טבריה אשר על ים כנרת בערבה אלהים
יניחהו על משכבו ויקימהו עם ישני אדמת עפר והמשכילים והמזהירים
כזוהר הרקיע וגן העדן. Sie beginnt selbst: שער הטעמים, שנים עשר
רשומים, כמאורות מקויימים, מהם קטנים ... [wie gedr. *St.*]

Die *Masora* ist am Rande sämmtlicher Seiten, zum Theil in Zierform geschrieben.

Die Fragmente von Prov. (26, 26 bis Ende) und Ruth (4, 4 bis Ende), im Ganzen 4 Bl., sind ebenfalls Pergament.

2. Pentateuch, Haftarot, Megillot.

Perg. klein 4. span. punktirte Quadrat des XV. Jahrh., 380 Bl.; *Kenicott* 550, ohne Epigraph., sehr gut erhalten.

3. Pentateuch.

Perg. kl. 4. ital. Quadr. des XIII. Jahrh., 193 Bl in 2 Spalten; *Ken.* 551, sehr gut erhalten.

4. Letzte Propheten mit Masora.

Perg. in 4. ital. Quadr. des XV. Jahrh., 282 Bl. in 2 Spalten; *Ken.* 549, sehr gut erhalten.

---

1) [Scheint Familiennamen, Samuel dürfte also ein Ahn des bekannten Gelehrten Samuel de Medina (st. 1589) sein. *St.*]

5. Esther.

Pergamentrolle in verzierter Einfassung mit dem Namen *Griselini f(ecit)*, neue Quadrat ohne Punkte, die Spalte zu 32 Zeilen.

6. Esther.

Pergamentrolle, schöne Quadratschr. des XVII. Jahrh., Spalte zu 14 Zeilen.

7. Esther.

Kleine Pergamentrolle, neue Quadrat, Spalte zu 15 Zeilen.

8. Haftarot u. Megillot.

Perg., gross 4., sehr schöne deutsche punktirte Quadr. Anf. XV. Jahrh., 119 Bl.; *Ken.* 553, sehr gut erhalten. זה הספר נתנה במתנה מרת פירנה למבורך שלמה שמעיה מטוטורה(?) ובנה(?) יצ"ו ללמד בו על יד מעלת רבי פנחס נסים מרובײרה יוײ"א. (Forts. folgt.)

Ascher b. David b. Abraham b. David.

Zu der oben (S. 26) erwähnten Mittheilung des Hrn. M. Soave mögen folgende Nachweisungen als Ergänzung dienen; die Materialien sind in folgenden Quellen zu finden: *A) Zunz*, Geiger's Zeitschr. II, 312 [benutzt von *Carmoly*, in Jost's Isr. Annal. II, 225, wo viel Unbekanntes versprochen wird]. *B) Landauer*, Litbl. VI, 196. *C) Steinschneider*, Jüd. Lit. S. 403 und vermehrt in *Jew. Lit.* p.305. *D) Jellinek*, Auswahl kabbal. Mystik S. 14 u. כ"ח VIII, 159, 211. *E) Ghirondi*, תנ"י S. 45.

Ascher בן הראב"ד heisst er schon bei Todros Abulafia אוצר הכבוד zu ר"ה Kap. I und daher bei Hirz Treves Comm. Gebetb. Bogen ח 2 Bl. 4 (hinter האדרת), vgl. auch י 4 verso.[1]) Die lange Stelle über Auferstehung, in welcher er zweimal seinen Onkel Isak und den Jezira-Commentar des Sabbatai (Donolo, vgl. *Zunz*, Gott. V. 362) erwähnt, citirt mit der Formel מלשון החכם und den vollen Namen Isak Acco Abschn. ראה (Bl. 133-4 der Leydner HS. 93), wie schon Carmoly und Landauer bemerken. Ohne Namen des Vaters citirt ihn Recanati (bei *Luzzatto*, ויכוח S. 39, 40), mit vollem Namen *Lipman*, נצחון § 202, und ebenso בספר הייחוד Gabbai (schon bei Zunz; über die Confusion Gabbai's s. Luzz. l. c. p.48).

Sein פירוש י"ג מדות, gewöhnlich mit der Ueberschrift „Ascher" findet sich in Paris N.271 (Labbeus bei *Wolf* I n. 361, im IV. Bde. ist Ascher b. Abrah. Crescas confundirt), Florenz (Plut. 43 Cod. 13, XXI bei Biscioni p.408 in 8vo), Turin 11, Bodl. Mich. 389 (Pergam. v. J. 1414, in der Ueberschr. nur „Ascher"), Münch. 43 (bei Lil. 42) Bl. 246b bis 249 unvollst., und wie es scheint, zwischen ס' העדות des Abulafia, endet והרבה עוד לפשוע ע"כ מצאתי, Münch. 92 (L. 91), woraus eine Copie bei Jellinek, endlich behauptet Ghirondi, ein Autograph zu besitzen, und doch soll derselbe Schreiber Einiges von ר"מבן u. von Menachem, „Schüler des Elasar Worms" abgeschrieben haben![2]) Ich gebe hier zunächst den Anfang des Schriftchens aus Cod. Münch. 43,

---

1) Eine andre citirt **Graetz** VII, 237 Anm. 1.

2) Vgl. vor. Jahrg. S. 126 n. 6. u. folg. Anm.

verglichen mit einem Excerpt aus Cod. Mich. אמר המחבר ערכתי את לבי לחור ולמצוא דברי חפץ ולבקש (בהם) ענין להעמיד בנין תוכן י"ג מדות ולהעמיד (ולגמור) בהם הבנין, והנה דברים רבים עולים על לבי (בלבי) מתאמצים באים והורסים חומת אבניהם לחסר תוכן מניניהם שאני רואה בהם כפל שמותיהם והם נקראים (בלב) כל אחד ואחר מדה בפני עצמה ואם הם שוים באותיותיהם ובקריאתם ואינם דומים בעניניהם איך לא ישתנו שמותם לפי פעולתם ומדתם כי הנה שני שמות הראשונות דומים באותיותיהם ובקריאתם ואם שניהם עצם או תואר יחסר מנינים.

Unserm Ascher scheint in der That auch die kleine Abhandlung über das Tetragrammaton u. s. w. (Anf. סוד ה׳ ליראיו) zu gehören, welche in der Leydner HS. 24,8 als „eine zum Buche Jezira gehörende“ von *Nachmanides* bezeichnet wird, in Cod. *Paris* 255 u. 269, *Almanzi* 298, XV (s. vor. Jgg. S. 87), und wohl noch andern, ohne Titel und anonym erscheint. Die Verweisung auf פי׳ י"ג מדות, welche mich im Leydn. Catal. S. 92 auf diese Vermuthung führte, bezieht sich wohl auf die Stelle gegen Anfang (Bl. 247 der HS. Münch. 43): ומשה רבינו ששבחו במדות ופסק בשלשה באמרו הגדול הגבור והנורא בינותי בשבחיו שכנגד י"ג מדות שנקראו אבות אמרם.. Ob diese Abhandl. etwa der פי׳ עשר ספירות, in welchem die für die Geschichte der Sefirotlehre wichtige Identification mit den גלגלים der „Philosophen“ vorkommt (S. 39)[3]), bin ich nicht in der Lage zu beurtheilen; den Anfang dürfte Gabbai (Bl. 16d) im Auge gehabt haben, während das Citat Bl. 11 aus ס׳ הייחוד dem פי׳ י"ג מדות anzugehören scheint — ייחוד ist eine allgemeine Bezeichnung, wie ich mehrfach nachgewiesen (u. A. *Catal.* p.2417, Cat. Leyd. p.99,363).

Jellinek's Hypothese, dass Ascher vielleicht der Vf. des ס׳ העיון von „Chammai“ sei (vgl. Leydn. Cat. p.100, *Jew. Lit.* 307 n.28a u. HB. IV, 47 A. 2, übergangen bei *Graetz* VII, 234 A. 2) bedarf wohl keiner Widerlegung mehr. Ebensowenig darf man ihn mit Soave (S. 38) zum Vf. des unter d. N. Abr. b. David bekannten Jezira-Commentars machen, welcher das Datum 1390 trägt, wie S. aus *Catal.* p.678 u. Add. ersehen konnte. — Kabbalistische u. karäische Literatur werden wegen der häufigen Fälschungen und Missverständnisse leider noch lange dem Gebiete der Hypothesen angehören.

Michael Neander's Empfehlung des Studiums der hebräischen Sprache.

Nebst einigen Anmerkungen von **F. L. Hoffmann.**

Aus: *Michaelis Neandri* Bedencken, An einen guten Herrn vnd Freund, Wie ein Knabe zu leiten, vnd zu vnterweisen, Das er one gross jagen, treiben, vnd eilen, mit Lust vnd Liebe, vom sechsten Jahr seines alters an,

---

3) *Graetz*, VII, 449 behauptet ohne Weiteres, dass die kabbalist. Schlagwörter En-Sof und Sefirot zum ersten Mal in der Schrift des Asriel auftreten u. s. w., wie in Deutschland bei Menachem (s. vor. Anm). Von unserm Ascher ist keine Rede. Das Alter Asriel's hängt aber mit einer Reihe von Untersuchungen zusammen, die hier zu weit führen würden.

biss auff das achtzehende, wol vnd fertig, lernen möge, *Pietatem*, *Linguam Latinam*, *Graecam*, *Hebraeam*, *Artes*, vnd endlich *vniuersam Philosophiam*. Auffs newe zum dritten mal vbersehen vnd gebessert M. D. LXXXII. Am Schlusse: *Islebii. Excudebat Vrbanus Gubisius*[1]). Wieder abgedruckt in: Evangelische Schulordnungen. Herausgegeben von Reinhold Vormbaum. 1. Bd. Die evang. Schulordnungen des sechszehnten Jahrh. Gütersloh. Druck u. Verl. von C. Bartelsmann. 8. S. 746-765.

Ein Knabe von sechszehen Jharen.

VNd ob wol die *Exercitia*, der zweyen *Linguarum*, noch jmmer bey einem jungen Knaben mit bleiben müssen, so möchte man jm doch *Anno decimo sexto etatis*, die *Tabulas Hebraeas*, anfangen zu *tradiren*, vnd mit denselben eben so *procediren*, wie bisshero von der *Latina Grammatica*, wie sie zu leren, vnd eilends zu lernen sey, gesaget ist, Wenn ein Knabe alle Wochen nicht mehr, denn nur zwey bletichen, in den *Hebraeis Tabulis*[2]), lernet, so kan er sie one grosse mühe, in einem halben jahr, fertig zum ende lernen, Darnach möchte man jm, *pro exemplo praeceptorum Grammaticé exponiren*, *paruum Catechismum Lutheri Hebraeam*, *Item*, *Euangelia Hebraea* oder etwa *Genesin*, dieweil diese Bücher vnd alle *Libri Historici*, in der Bibel viel leichter sein, denn *Dauidis*, *Salomonis* vnd der Propheten Bücher, welche sehr schwer, auch was die *Grammaticam* belanget.

Vnd ob wol etliche meinen, man solle die Jugend mit der Hebräischen Grammaticken zu frieden lassen, vnd dasselbe *Studium* sparen, biss sie erwachssen, vnd nu anfangen, *Theologiam* zu studieren, vnd der Kirchen zu dienen, so bringet man doch die *Praecepta* allezeit eher in die Jugend, ob sie gleich alters halben, sie nicht alle genugsam verstehen (wie denn die Jugend, *Donatum*, *Grammaticam*, vnd andere *Artium Praecepta* fast alle so lernen muss, eher sie sie recht verstehen und jnen nachdencken lernen, wie sie denn darnach wol offt thut, wenn sie zu mehrer Jharen, vnd bessern verstande komen ist) denn in die Alten, vnd erwachssenen, da sich der alte Pappegey vor der Ruthen nicht sehr fürchtet, *Senex Psittacus negligit ferulam*, vnd daher furnemlich *Praecepta* weder halb noch gantz lernen kan, wie man hie viel klagen höret, von gelerten grossen *Theologis*, so in der Jugend keine gelegenheit *Hebraeam linguam* zu lernen gehabt, vnd sie gleichwol noch gerne lernen wolten (grawet jnen aber vor der *Grammatica*) dieweil sie sehen, vnd erfahren, aus des Herrn Lutheri Schrifften, vnd Pre-

---

1) Die hamburgische Stadtbibliothek besitzt sowol diese Ausgabe, die auf dem Titel noch den Zusatz hat: „Sampt etlichen Sendebrieffen, vom Zustande der Christen in Griechenlande, vnterm Türcken" (lateinisch), 76 Bll., kl. 8., als auch eine andere von 1590, „mit einem Büchlein *de moribus puerorum decentibus*, Auch andern nützlichen vnd nötigem Bericht", 66 Bll., kl. 8; das „Büchlein *de moribus*" ist also nicht zuerst der Ausgabe von 1595 beigefügt, wie Herr Vormbaum glaubt.

2) *Grammatices h. l. tabulae succinctae et breves*, *collectae ex Erotematis M. Neandri* (*red. J. Wagner*). Vgl. *Steinschneider*, *Bibliograph. Hdb.* S. 101. In der Ausg. 1590 ist der Titel vollständig angeführt nebst der Bemerkung: „vnd sind dieselben *Tabulae Hebraeae* mit diesem Titel etlichmal zu Wittenberg gedruckt worden."

digten, wie offt ein einig Hebraisch wort, eine einige Hebraische *Phrasis*, mehr thue, zeige vnd weise einem, so die Sprache kan, denn grosse lange *Commentarij* thun können, dieweil in vielen Hebraischen wörtern stecken, vnd verborgen ligen, grosse *Montes doctrinarum coelestium & Consolationum efficacissimarum & spiritualium* deren gleichwol, so *Linguam Hebraeam*, nicht studieret, emperen muss, bleiben derwegen nu hie bey dem *Praecepto* des alten weisen Poëten Horatij:

Tenerae nimis
Mentes asperioribus
Formandae studijs.

Es ist aber *Hebraea Lingua*, nicht allein den *Theologis* nütz, Sondern auch nötig, allen *Studiosis*, worauff sie auch jr lebenlang gedencken zu beharren, dieweil sie *alma mater* ist, *omnium linguarum omnibus aetatibus omnium gentium*, welche alle aus jrem Leibe gekomen, denen sie alle gibt, vnd widerümb von keiner Sprache etwas nimpt, oder entlehnet, Vnd keine Sprache in der welt so vngeschaffen, die nicht *Vocabula Hebraea*, von der Mutter, als zu jrem Erbtheil behalten, Vnd je neher eine Sprache *Hebraeae* (als *Chaldea*, *Arabica*, *Aethiopica*, *Persica*, *Graeca*,*&c.*) je mehr sie *Vocabula Hebraea* in *Linguarum confusione* vnd *diuisione*, zu theil bekomen, Wie auch *Lingua germanica*, welche aus *Persia*, wie man aus *Herodote* schliessen wil, hin in diese Lender sol gebracht worden sein, von den *Germanis gente Persica*, sehr viel *Vocabula Hebraea* hat, vnd wol so viel als etwa ein *Vulgaris*, vnd *Vernacula lingua*, zu dieser zeit haben kan. Darümb *Lingua Hebraea*, auch lust halben, vnd *propter collationem cum alijs Linguis*, vnd auch *propter vtilem explicationem multarum rerum in omni vita*, auch *propter Grammaticam latinam*, darinnen zu zeiten *de declinatione nominum Hebraeorum* gedacht wird, von einem jedern, so darzu kommen, vnd gelegenheit hat, wol möchte gestudieret werden, Vnd ist Reuchlinus, Keisers Maximiliani *Consiliarius*, ein Jurist vnd Doctor *Iuris* gewesen, so *Linguam Hebraeam* vnd *Graecam* in *Germania* zu pflantzen angefangen hat. Vnd kenne ich etliche *Doctores Juris*, so *Linguam Hebraeam*, noch zu vnser zeit, in etlichen *Academijs profitiren*.

Vnd *Johannes Albertus Vvidmenstadius*[3]) *Iuris consultus egregius Ferdinandi Imperatoris Consiliarius & Prouinciarum Austriae orientalis Cancellarius*, ein trefflicher gelerter Man, vnd kündig vieler Sprachen, vnter andern auch der Hebraischen, der hat zu Wien in Oesterreich[4]), auff des Keisers Ferdinandi vnkosten, den Christen in Syria, so vnter dem Türcken wohnen, zu trost, *Nouum Testamentum in Lingua Syriaca in quarto literis Syriacis* drücken lassen, den Druck *corrigiret*, vnd mit schönen *Praefationibus*, das gantze *Opus* gezieret, welches darnach mit Hebraischen Buchstaben, zu Genff[5]) in Franckreich, *in*

---

3) ***Widmenstadius*** irrthümlich statt ***Widmanstadius***. [Bekanntlich hat er einen sehr grossen Theil der hebr. HSS. der k. Bibliothek zu München gesammelt. ***Red.***]

4) 1554.

5) ***Excudit Henricus Stephanus***, 1569, ***F.*** Auf dem Titel steht ***Coloniae Allobrogum***, m. s. jedoch Renouard, ***Annales de l'impr. des Estienne***, ***Par.*** 1837, 1 Th., S. 130.

folio, vnd weiter zu Antorff[6]) an die Hebraische Bibel, vnd das Griechische Testament, *in octauo*, in ein Buch zusammen, alles mit kleinen Hebraischen Buchstaben nachgedruckt worden ist, Vnd habe ich vor etlichen jahren beim Herrn Operino[7]), Buchdrucker in Basel, geschrieben gesehen, die Hebraische *Grammaticam Vvigandi Hoppelij*[8]), beider Rechten *Doctoris*, so *Hebraeam linguam*, in der Vniversitet Marpurg, als ein *Professor*, derselben lange zeit, vnd auch *Anno* zwey und siebentzig noch *profitiret*, vnd viel feine *Discipulos* darinnen gemacht hat.

Vnd was einem Knaben in den *Tabulis Hebraeis* mangelt, das kan er zu jeder zeit aus den *Erotematis Hebraeis*[9]), da mehr *Praecepta*, vnd *Exempla*, *sine Praeceptore*, selbst lernen[10]).

---

6) Chr. Plantin druckte nach den noch nicht beendigten ***Annales de l'imprimerie Plantinienne***, welche die Herren Aug. de Backer, S. J., und Ch. Ruelens herausgeben, 1573 (?) zu Antwerpen eine hebräische Bibel, 8.; bei derselben findet man gewönlich das syr. N. T., mit hebr. Buchstaben und das gr. N. T. Von diesen Plantinischen Drucken spricht Neander ohne Zweifel. Da das syr. N. T. sehr selten ist, so mag hier eine Beschreibung desselben nach dem hamb. Exemplare stehen:

Ohne Haupttitel. Nur S. 1. Ueberschrift. 121 SS. Text 8. S. 121 am Schlusse: ***Caeterae Canonicae & Anocalypsis, etsi exstent apud Syros, tamen & in exemplaribus, quae secutus est Widmanstadius, & in antiquissimo codice manuscripto, quo usi sumus, defuerunt.*** Nach dem Texte 6 SS.: ***Variae Lectiones Ex Novo Codice Coloniensi Nvper A Fr. Raph.*** (***Raphelengio***) ***Collectae.*** Weder Ort, noch Jahr, noch Namen des Buchdruckers. [Ueber Plantin s. ***Catal.*** p. 3088, die Doppelausg. der hebr. Bibel ist 1573-4 datirt, ib. p. 39. ***Red.***]

7) Oporinus (Operinus Schreib- oder Druckfehler), druckte mehre Schriften Neander's, auch die berühmten ***Erotemata gramm. graecae***, bei welchen die Notiz über ältere und neuere Bibliotheken· [***Catal.*** p. 3087 ist „Jos." Druckf. ***Red.***]

8) ***Hoppelij*** gleichfalls Schreib- oder Druckfehler; es ist ***Wigandus Happelius*** gemeint, geb. zu Marburg, gest. am 21. März 1572. Die Grammatik war schon 1561 zu Basel gedruckt; vgl. ***Bibliogr. Hdb.*** S. 59. In der hebr. Sprache hatte ihn Paulus Fagius in Strassburg unterwiesen. Obgleich Jurist übernahm Happel 1545 die unbesetzte Professor der hebr. Sprache in Marburg; 1556 wurde er Doctor der Rechte, 1560 Professor derselben, lehrte aber zugleich bis an sein Ende die hebr. Sprache. Der vollständige Titel seines Lehrbuches ist nach Fr. W. Strieder, dessen Grundriss zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte, 5. Bd., S. 267-269, Näheres enthält: ***Linguae Sanctae canones generales grammatici prae caeteris omnibus necessarii et utiles his praesertim, qui viva docentis institutione destituti, suo sponte illam addiscere conantur.***

9) Die ***Erotemata hebr.*** Neander's, Bibliogr. Hdb., S. 100. Auch der Titel dieses Werkes ist vollständig mitgetheilt in der Ausgabe des Bedencken's von 1590. Vorangeht der Nachweis: „Vnd sind dieselben ***Erotemata Hebraea***, zu Basel etlich mal mit solchem Titel gedruckt worden." Der Inhalt ist hinzugefügt.

10) Nach unserm Exemplare genau abgedruckt, Bl. 31a-34b.

Briefkasten. 27. Juni. Hrn. B-r. Wallich in nächster N.—Hrn. J-l. besten Dank. Möchten Sie wohl gelegentlich den Comm. über ha-Schem in Cod. Saraval 29 mit HB. V, S. 109 vergleichen? — Hrn. P-k. Ich bitte um Zusendung von 2 Expl, der Catal. sobald sie fertig sind, unter Kreuzband franco (wird ersetzt). Hoffentlich wird diesmal streng alphab. Ordnung innegehalten, und auf die annexa unt. d. Schlagw. verwiesen.

Eingegangen: אבלה ואבלה her. v. Frensdorff.—Fünfter Jahresb. üb. die Sabbatschule zu Odessa v. Goldenblum 1864. (7 S.) — M. Grünspan in Odessa fordert alle Literaten auf, ihm zur Herausgabe des אילם von del Medigo Textverbesserungen oder Erklärungen dunkler Stellen, namentlich des im Prospect abgedr. Gedichts, einzusenden.

Friedländer'sche Buchdruckerei in Berlin.